

## PERSONLICH

**Herzliche Glückwünsche unseren Jubilaren**

Das Volksblatt gratuliert recht herzlich zum Geburtstag und wünscht weiterhin alles Gute und Gottes Segen.

**Heute Samstag**

Ursula HACMAN, Schlattfeldweg 168, Ruggell, zum 87. Geburtstag

Serafin FRICK, Unterm Schloss 54, Balzers, zum 81. Geburtstag

Oskar KIND, Langacker 150, Ruggell, zum 81. Geburtstag

Kurt HUCHLER, Haldenweg 21, Triesen, zum 80. Geburtstag

**Morgen Sonntag**

Fritz JÄGER, Hainweg 1, Triesen, zum 84. Geburtstag

Paul BOLLIGER, Dorfstrasse 23, Triesen zum 81. Geburtstag

Juan TANNER, Meldina 23, Mauren, zum 81. Geburtstag

**Dienstjubiläum**

Bei der Firma Engelbert Sele AG, Jonny Sele AG in Triesenberg feierte Mirco MARIC heute vor einem Jahr sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Die Firmenleitung gratuliert nun ihrem Mitarbeiter nachträglich.

**Studienerfolg**

Am Departement für Maschinenbau der ETH Zürich hat Thomas DÜNSER aus Schaan sein Doktorat erfolgreich abgeschlossen und den Titel «Doktor der Technischen Wissenschaften» erlangt. Wir gratulieren herzlich zu dieser Leistung und wünschen ihm alles Gute für seine berufliche Zukunft.

**Dienstjubiläum in der Industrie**

Walter VORBURGER, Alte Landstrasse 30a, Triesen, feiert morgen sein 30-jähriges Dienstjubiläum bei der Unaxis Balzers AG. Herr Vorburger ist dort als VP-Engineering tätig.

Der Gratulation der Firmenleitung schliesen sich die Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer und das Volksblatt gerne an.

## ÄRZTE IM DIENST

**Notfalldienst 8.00 – 8.00 Uhr**

Samstag  
Dr. Margit Stoll, Mauren 373 40 30  
Sonntag  
Med. pract Thomas Jehle, Schaan 232 77 22

## SPENDENSAMMLUNG

**Frühlingserwachen der Ministranten: Grosser Erfolg!**

SCHAAN – Das diesjährige Frühlingserwachen der Ministranten von Schaan und Planken fand am 12. März statt. Die Ministranten und vor allem die Mütter Broder, Kaufmann, Ospelt und Senti hatten mit grossem Aufwand diese Verkaufsaktion vorbereitet. So präsentierte sich der Verkaufsstand mit einem reichhaltigen Sortiment und zahlreichen Schmuckstücken. Da uns auch das Wetter nicht im Stich liess, ist auch das finanzielle Resultat beachtenswert. Mit einigen zusätzlichen privaten Spenden konnten für die Aids-Waisen in Kamerun 3000 Franken gesammelt werden. Dieser Betrag wurde vom Liecht. Entwicklungsdienst noch verdoppelt. Daneben konnten 2000 Franken der Ministrantenkasse zugeführt werden. An dieser Stelle möchten wir allen Helfern und Sponsoren, der Liecht. Landesbank (LLB) für die Benützung des Platzes und dem Liecht. Entwicklungsdienst (LED) für die Verdoppelung des gesammelten Betrages nochmals herzlich danken. (PD)

# Mit viel Herzblut dabei

**Verband Liechtensteiner Samaritervereine mit neuem Präsidenten**

**VADUZ – Nach einem Jahr interimistischer Verbandsführung hat der Verband der Liechtensteiner Samariter nun wieder einen ordentlichen Präsidenten. Xaver Frick, Vaduz, wurde gestern an der Delegiertenversammlung einstimmig gewählt.**

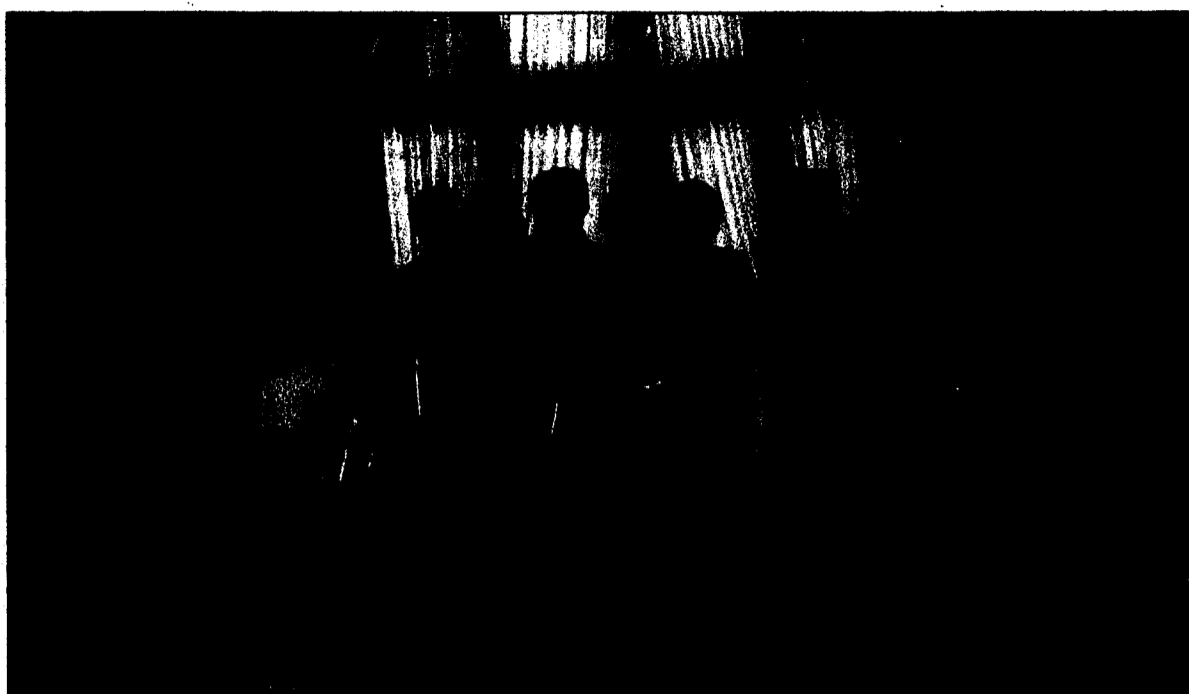
• Martin Koch

Nachdem im vergangenen Vereinsjahr niemand für die Präsidentenfunktion gefunden werden konnte, hatte Luzia Vogt, Balzers, interimistisch die Aufgaben des Verbands der Liechtensteiner Samaritervereine erledigt, wie Xaver Frick an der gestrigen 32. ordentlichen Delegiertenversammlung festhielt. Frick leitete als Tagespräsident die DV bis zum Traktandum Wahlen. Danach war Frick offiziell neuer Präsident des Verbandes. Die Delegierten der 7 Samaritervereine des Landes wählten ihn einhellig ins Amt des Präsidenten.

**Disziplin eingefordert**

Den Jahresbericht für das Vereinsjahr 2004 verlas Luzia Vogt. Sie erwähnte die zahlreichen Kurse und Übungen der Samaritervereine. Als besonders erfreulich nannte Vogt die firmeninternen Kurse: «Die Nachfrage steigt stetig.» Neben der guten Werbung für die Sache der Samariter würden, dadurch auch die Vereinskasse aufgebessert. Das Vereinsvermögen des Verbandes beläuft sich gemäss Jahresrechnung 2004 auf rund 35 000 Franken.

Als Besorgnis erregend erwähnte Vogt die Tatsache, dass sich während der Nothelferkurse (Öffentlichen wie Schulischen) einzelne Teilnehmer immer noch überaus undiszipliniert verhalten. Es sei vor Kursbeginn jeweils auf Disziplin und Anstand hinzuweisen, auch mit der Androhung eines Verweises vom jeweiligen Kurs. «Ein Teilnehmer darf nicht nur die Stunden ab-

**Wurden für langjährigen Einsatz geehrt: Samariterinnen und Samariter aus den einzelnen Vereinen.**

sitzen», so Vogt weiter. Er müsse die praktischen Sequenzen selber ausführen und sein Verständnis für Thema und Theorie müsse ersichtlich sein. Ein Teilnehmer muss weiter auch der deutschen Sprache mächtig sein, um dem Kurs folgen zu können, wie Vogt betonte. Ein Dolmetscher könne dabei Hilfestellung leisten.

Ein Wandel macht der Samariterverein hinsichtlich seiner Bekleidung durch. «Die Tendenz der Farben der Kleidung geht jetzt zu blau-

neon», sagte Vogt. Einige Vereine hätten schon die neuen Kleider, wobei dies bei der Bevölkerung sehr gut ankomme.

**Flüssige Samariter**

Was die Liechtensteiner Samariter durchs Jahr leisten, verdeutlichen einige Zahlen. Alfred Vogt, Schaan, erwähnte gestern, dass im Jahr 2004 insgesamt 117 Kurse durchgeführt worden sind, an denen 1380 Personen teilgenommen haben. Neben 3300 Stunden Postdienst haben

die Vereinsmitglieder in 98 Übungen rund 2800 Stunden verbracht. Weiters kamen bei sieben Blutspendeaktionen 920 Blutspenden zusammen. Für den grossen Einsatz der Samariterinnen und Samariter durfte gestern Alfred Vogt im Namen des neuen Gesundheitsministers Martin Meyer herzlich danken.

Geehrt wurden gestern schliesslich auch zahlreiche verdiente Mitglieder (siehe Kasten), die vom neuen Präsidenten Frick ein Präsent überreicht bekamen.

**VERDIENTE SAMARITER – EHRUNGEN 2005**

# Arbeitsplatz «Wöscherle»

**Ferdinand Brendle ist neuer Chauffeur eines Strassenputzfahrzeugs**

**SCELLENBERG – Am Freitag, den 8. April trafen sich Verantwortliche der Berufsberatungsstelle, der AHV/IV und des Tiefbauamtes bei der Firma Kurt Elkuch in Schellenberg. Anlass dafür geben das so genannte «Wöscherle» und sein neuer Chauffeur, Ferdinand Brendle.**

Ferdinand Brendle ist seit einem Motorradunfall vor rund zwei Jahren Tetraplegiker und auf einen Rollstuhl angewiesen. Nach seinem 6-monatigen Reha-Aufenthalt im Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil sah er sich als gelernter Automonteur gezwungen, sich einen neuen Arbeitsbereich und eine neue Aufgabe zu suchen. Anfängliche Bemühungen seiner Berater während seiner Umorientierung, ihn für Computer- und Büroarbeiten zu begeistern, zerschlugen sich angesichts der Maschinen und Motorenbegeisterung schnell im Wind – «karranärsch», wie der Leiter der Berufsberatungsstelle, Dr. Karl Jehle, es ausdrückt.

**Das Fahren wäre gut möglich**

Unzählige Initiativbewerbungen verschickt Ferdinand Brendle an verschiedenste Unternehmen und Firmen – unter anderem auch an Kurt Elkuch, Inhaber des gleichna-

**Ferdinand geniesst seine Arbeit im «Wöscherle» und hält Schellenbergs Strassen sauber.**

migen Bagger- und Traxunternehmens in Schellenberg. Die Firma Kurt Elkuch reinigt im Auftrag des Landes respektive des Tiefbauamtes die Trottoirs im ganzen Land. Kurt Elkuch vermutet richtig, dass das Führen der Kehrmaschine für Ferdinand aufgrund seiner Vorbildung und seines eisernen Willens gut möglich wäre – ein bestimmter Umbau des Fahrzeugs vorausgesetzt.

Nach anfänglichen Gesprächen zwischen Ferdinand und Kurt wird dann das Projekt in Zusammenarbeit mit der Berufsberatungsstelle, der AHV/IV und dem Paraplegiker-Zentrum Nottwil (SPZ) konkret angegangen. Das «Wöscherle» musste umgebaut und den körperlichen Möglichkeiten von Ferdinand Brendle angepasst werden. Paramobil, eine Schwesterfirma des SPZ und ebenfalls in Nottwil beheimat-

et, erstellte nach Abklärung der an das Fahrzeug gestellten Erfordernisse die Offerte für den Umbau. Dank der Kostengutsprache durch die IV konnte der Umbau der Kehrmaschine realisiert werden und Ferdinand Brendle konnte Anfang März dieses Jahres das «Wöscherle» erstmals in Betrieb nehmen.

**Präsentation beeindruckt Anwesende**

Bei der Präsentation des Projektes am 8. April beeindruckte Ferdinand Brendle alle Anwesenden durch seine Souveränität, mit der er seine Arbeit meistert: Den Sitz holt er sich mittels einer Fernbedienung aus der Führerkabine zwischen sich und das Wöscherle – ähnlich einem Lift. Von hier aus ist es kein Problem für ihn, vom Rollstuhl auf den Fahrzeugsitz umzusteigen. Der Rollstuhl findet auf dem Beifahrerseite Platz. Um diesen in die Kabine zu hieven, ist eine weitere Vorrichtung – diesmal ähnlich einem Kran – vorhanden. Ist der Rollstuhl in der engen Führerkabine des Wöscherles verstaut, betätigt Ferdinand wiederum die Fernbedienung, um selbst in die Führerkabine zu gelangen. Dieses Manöver dauert in der Regel nicht mehr als ein, zwei Minuten und Ferdinand ist startklar. (PD)